



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
15.04.2014

**„Dagegen wollen wir schnell vorgehen“ –
was tut die Stadt gegen die organisierte Bettelei?**

Ich beantrage:

Dem Stadtrat wird dargestellt, mit welchen Mitteln das KVR der organisierten Bettelei im Stadtgebiet zu Leibe zu rücken beabsichtigt und welche Erfolge im Kampf gegen das ausufernde Bettel-Unwesen erzielt werden. Dazu wird dem Stadtrat ein geeigneter Maßnahmenkatalog des KVR vorgelegt.

Begründung:

Was die Münchner Polizei schon seit längerem weiß, bringt jetzt endlich auch das Kreisverwaltungsreferat zum Nachdenken: die organisierte Bettelei im Münchner Stadtgebiet sprengt in jüngster Zeit jedes Maß und hat neuerdings auch KVR-Chef Blume-Beyerle dazu veranlaßt, Maßnahmen zur Entschärfung der Situation in Betracht zu ziehen. Die „Süddeutsche Zeitung“ zitiert ihn dieser Tage mit den Worten: „Die Entwicklung der letzten Monate hat einen Grad erreicht, der uns zwingt, intensiver über das Problem nachzudenken.“ Gerade „in den vergangenen Wochen habe sich die Situation in der Innenstadt verschärft. Mittlerweile würden sogar Kinder zum Betteln mitgenommen. ‘Dagegen wollen wir schnell vorgehen’, sagt Blume-Beyerle.“ (Quelle: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/2.220/bettler-in-muenchen-fuer-eine-handvoll-muenzen-1.1936454>; zuletzt abgerufen: 15.04.2014, 02.50 Uhr).

Diese Feststellungen sind umso bemerkenswerter, also Politiker der etablierten Parteien nach wie vor vereinzelt die Auffassung vertreten, der bereits im Vorfeld befürchtete Ansturm von Zuwanderern insbesondere aus den neuen EU-Mitgliedsländern Rumänien und Bulgarien – bei denen es sich zu einem nennenswerten Teil um Angehörige der Sinti- und Roma-Minderheit handelt – finde gar nicht statt. Zumindest in München wissen es Polizei und KVR besser, und sogar der scheidende Oberbürgermeister läßt sich auf seiner Homepage mit Blick auf die wachsende Zahl zugewanderter Bettler mit den Worten zitieren: „Bitte seien Sie kaltherzig.“ (zit. nach: ebd.).

b.w.

Den Lokalmedien ist allerdings nur Bruchstückhaftes darüber zu entnehmen, mit welchen Mitteln das KVR der ausufernden Bettelei im Stadtgebiet jetzt zu Leibe zu rücken beabsichtigt. So wolle man – eine eigenartige Ankündigung aus dem Munde des KVR-Chefs – die „Zusammenarbeit mit der Polizei weiter intensivieren, um die organisierten Bettler aufzuspüren. Wilde Camps am Stadtrand oder Autowracks, die im Sommer als Schlafplätze benutzt werden, sollen jetzt sofort beseitigt werden“ (ebd.) – eine Forderung, die von der BIA schon vor Monaten erhoben wurde.

Angesichts der ausufernden Lage, vor der das KVR offenbar viel zu lange die Augen verschlossen hat, kann die Münchner Stadtgesellschaft jetzt ein Recht auf Information und unverzügliches Handeln geltend machen. Es ist deshalb nur recht und billig, daß das KVR dem Stadtrat zeitnah ein Maßnahmenpaket vorlegt, mit dem der ausufernden und organisierten Bettelei in München endlich ein Riegel vorgeschoben werden soll. Der hier geforderte Bericht des KVR sollte zudem auch Informationen über erzielte Erfolge enthalten: wo konnten organisierte Bettler aufgegriffen und Unterschlupfe ausgehoben werden? Mit welchen Größenordnungen hat es die Münchner Stadtgesellschaft beim importierten Bettel-Unwesen zu tun? Wie entwickeln sich die Aufgriffszahlen?

Mit der hier geforderten Information der Öffentlichkeit könnte auch der verbreiteten Politik-Verdrossenheit, die sich zuletzt in einer beschämenden Wahlbeteiligung an der Münchner Kommunalwahl äußerte, entgegengetreten und verlorenes Vertrauen in die Stadtpolitik wieder zurückgewonnen werden.



Karl Richter
Stadtrat